

Frühzeitige Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen und Beeinträchtigungen – Status quo und Perspektiven in Österreich

Ergebnisbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Soziales, Pflege und Konsumentenschutz

Frühzeitige Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen und Beeinträchtigungen – Status quo und Perspektiven in Österreich

Ergebnisbericht

Autorin:

Lisa Katharina Mayer

Unter Mitarbeit von:

Brigitte Juraszovich

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorin und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im Jänner 2023

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Soziales, Pflege und Konsumentenschutz

Zitiervorschlag: Mayer, Lisa Katharina (2023): Frühzeitige Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen und Beeinträchtigungen – Status quo und Perspektiven in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien

ZI. P6/25/4751

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Dieser Bericht trägt zur Umsetzung der Agenda 2030 bei, insbesondere zum Nachhaltigkeitsziel (SDG) 3, „Gesundheit und Wohlergehen“, sowie zum Unterziel 3.8.

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Hintergrund/Aufgabenstellung/Fragestellung

Im Rahmen der Arbeiten zur Umsetzung der Österreichischen Demenzstrategie wurden österreichweit Maßnahmen und Projekte zur frühzeitigen Unterstützung von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen und Erkrankungen erhoben. Frühzeitige Unterstützung befasst sich mit der Beratung, Betreuung und Begleitung Betroffener nach dem Auftreten der ersten Anzeichen einer demenziellen Beeinträchtigung und bezieht sich auf die gegenwärtige als auch die zukünftige Entscheidungsfindung von Menschen sowie deren An- und Zugehörigen. Durch die diversen Maßnahmen werden neben der Förderung und Verlängerung der Selbstständigkeit der Betroffenen die Partizipation und Teilhabe im Lebensumfeld gesteigert.

Methode/Methoden

Um eine gezielte Befragung durchführen zu können, wurde ein Fragebogen erstellt, der auf einer Literaturrecherche basiert und Kriterien enthält, mit denen Projekte zur frühen Unterstützung definiert und von anderen Angeboten abgegrenzt werden können. Der Erhebungsbogen wurde an die Mitglieder der Koordinierungsgruppe der Demenzstrategie geschickt, nach Ausschlusskriterien überprüft und ausgewertet.

Ergebnisse

Anhand der 100 eingegangenen Rückmeldungen konnten sechs Projekte identifiziert werden, die den ganzheitlichen Ansatz der frühzeitigen Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen realisieren. Besonders hervorzuheben ist, dass die Projekte mehrere Zielgruppen berücksichtigen und mit anderen Institutionen kooperieren. Des Weiteren werden bei der Umsetzung bestehende Angebote und strukturelle Ressourcen genutzt.

Schlussfolgerungen/Empfehlungen/Diskussion

Damit der ganzheitliche Ansatz der frühzeitigen Unterstützung zielführend, nachhaltig und qualitätsgesichert in die Versorgungslandschaft integriert werden kann, ist neben der Formulierung einer einheitlichen Begriffsdefinition die Entwicklung von Qualitätsindikatoren sowie eine Analyse von Rahmenbedingungen zur Unterstützung notwendig. Basis hierfür sollen die Qualitätskriterien für Grundprinzipien der Gesundheitsförderung sowie die erarbeiteten formulierten Kriterien für die Gestaltung von Strategien und Interventionen der frühzeitigen Unterstützung sein.

Schlüsselwörter

Demenz, Demenzstrategie, Frühzeitige Unterstützung, Gesundheitsförderung, Diagnose, Post diagnostic support, Alzheimer Scotland

Inhalt

Kurzfassung	III
Abbildungen.....	VI
Tabellen	VII
Abkürzungen.....	VIII
1 Einleitung	1
2 Allgemeines zum Ansatz der frühzeitigen Unterstützung	2
2.1 Bedeutung und Zielsetzung der frühzeitigen Unterstützung.....	2
2.2 Hintergrund und Herkunft.....	2
3 Erhebung zur frühzeitigen Unterstützung in Österreich	5
3.1 Bedeutung und Rolle des Ansatzes in Österreich	5
3.2 Erhebungsprozess und Instrument	6
4 Ergebnisse der Erhebung	10
4.1 Allgemeine Angaben	10
4.2 Kurzbeschreibungen der finalen Projekte und weiterer Best-Practice-Beispiele	13
4.3 Darstellung der gesamten Rückmeldungen nach Schwerpunkten	16
5 Schlussfolgerung und nächste Schritte	22
Literatur	23

Abbildungen

Abbildung 2.1:	Fünf-Säulen-Modell von Alzheimer Scotland zur postdiagnostischen Unterstützung.....	3
Abbildung 3.1:	Prozess der Erhebung	8
Abbildung 4.1:	Angabe zum Projektstatus.....	10
Abbildung 4.2:	Angaben zur Zielgruppe.....	11
Abbildung 4.3:	Angaben bezüglich Diagnosestatus	12
Abbildung 4.4:	Angaben zur Begründung der Projektinitiierung	12

Tabellen

Tabelle 3.1:	Kategorien zur Erhebung frühzeitiger Unterstützungen bei demenziellen Erkrankungen.....	7
Tabelle 4.1:	Projekte in Österreich.....	13
Tabelle 4.2:	Tageszentren, Versorgungseinrichtungen.....	17
Tabelle 4.3:	Schwerpunkt sonstige Bereiche	17
Tabelle 4.4:	Demenzservicestellen	18
Tabelle 4.5:	Schwerpunkt Betreuung	18
Tabelle 4.6:	Schwerpunkt Selbsthilfegruppen	19
Tabelle 4.7:	Schwerpunkt Beratung, Schulung und Training	19

Abkürzungen

bzw.	beziehungsweise
DSS	Demenzservicestellen
GGZ	Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
MAS	Morbus-Alzheimer-Syndrom
ÖGK	Österreichische Gesundheitskasse
OÖ	Oberösterreich
u. v. m.	und viele(s) mehr
z. B.	zum Beispiel

1 Einleitung

Seit dem Beginn der Umsetzung der Österreichischen Demenzstrategie im Jahr 2015 konnten mehr als 110 Handlungsempfehlungen zur Erreichung der dort formulierten sieben Wirkungsziele umgesetzt werden, die mit diversen Stakeholderinnen und Stakeholdern aus dem Gesundheits- und Sozialbereich ausgearbeitet wurden, die gemeinsame Basis für die konkrete Entwicklung von Maßnahmen bilden und folgendermaßen lauten:

1. Teilhabe und Selbstbestimmung der Betroffenen sicherstellen
2. Information breit und zielgruppenspezifisch ausbauen
3. Wissen und Kompetenz stärken
4. Rahmenbedingungen einheitlich gestalten
5. demenzgerechte Versorgungsangebote sicherstellen und gestalten
6. betroffenenzentrierte Koordination und Kooperation ausbauen
7. Qualitätssicherung und -verbesserung durch Forschung (Juraszovich et al. 2015).

Die Schwerpunkte wurden in den Jahren 2016 bis 2021 insbesondere auf die Bereiche eins bis drei gelegt, mit verstärktem Fokus auf Sensibilisierung und Bewusstseinsarbeit, Stärkung der sozialen Teilhabe und Partizipation der Betroffenen sowie Vernetzung und Austausch, insbesondere im Rahmen der Plattform Demenzstrategie. Dadurch konnte der Blick von der rein medizinischen Betrachtungsweise der Erkrankung, die den verschiedenen Demenzformen und diversen kognitiven Veränderungen und Symptomatiken gegolten hatte, hin zu einer ganzheitlichen Public-Health-Perspektive gelenkt und erweitert werden, einem der Hauptziele der Demenzstrategie.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die bestmögliche Unterstützung und Betreuung der Betroffenen in allen Lebensbereichen. Zur Erreichung dieses Grundsatzes und zur Gewährleistung von Betreuung, Versorgung und Pflege in allen Stadien der Demenz ist eine rechtzeitige, frühe Diagnose notwendig. Dabei ist zu beachten, dass neben der rechtzeitigen und genauen Diagnose die kontinuierliche Betreuung und Beratung der Betroffenen und ihrer Angehörigen eine zentrale Funktion darstellt und mitbedacht werden muss. Eine fehlende Versorgung und eine mangelnde Betreuung nach der Diagnose erschweren es Betroffenen und ihren Angehörigen, ein Verständnis für die Krankheit und deren Symptome zu entwickeln, angemessene Bewältigungsstrategien auszubilden, und verringern die Möglichkeit, so lange wie möglich unabhängig zu leben. Interventionen nach der Diagnose bieten außerdem die Gelegenheit, Familienmitglieder dabei zu unterstützen, ihr Wissen und ihr Bewusstsein über Demenz zu verbessern. Demzufolge ist Wichtigkeit der Bereitstellung von Unterstützungsdiensten und Maßnahmen, die so früh wie möglich beginnen, besonders hervorzuheben (Mansfield et al. 2022; O'Shea et al. 2018; Scotland 2021).

In Österreich werden derzeit unterschiedliche Projekte und Maßnahmen zur sogenannten frühzeitigen Unterstützung für Menschen mit Demenz umgesetzt. Um den aktuellen Stand dieser Projekte zu erfassen, gebündelt darzustellen und die notwendigen Rahmenbedingungen zu ermitteln, wurde eine Erhebung durchgeführt. Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse dieser Umfrage beschrieben und wird die Bedeutung der frühzeitigen Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen und Beeinträchtigungen aufgezeigt.

2 Allgemeines zum Ansatz der frühzeitigen Unterstützung

2.1 Bedeutung und Zielsetzung der frühzeitigen Unterstützung

Frühzeitige Unterstützung befasst sich mit der Beratung, Betreuung und Begleitung Betroffener nach dem Auftreten der ersten Anzeichen einer demenziellen Beeinträchtigung und bezieht sich somit sowohl auf die gegenwärtige als auch die zukünftige Entscheidungsfindung von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen und Erkrankungen sowie deren An- und Zugehörigen. Durch die frühe Erkennung und die früh einsetzende soziale, psychologische, nichtmedikamentöse oder medikamentöse Unterstützung kann

- » das Fortschreiten der demenziellen Beeinträchtigung verlangsamt,
- » die Selbstständigkeit der Betroffenen gefördert und verlängert,
- » eine Auseinandersetzung und Beschäftigung mit den diversen Veränderungen gewährleistet werden,
- » Partizipation und Teilhabe im Lebensumfeld gesteigert und
- » eine vermehrte bzw. erhöhte Selbstbestimmung der betroffenen Menschen erlangt werden (Bamford et al. 2021; Mansfield et al. 2022).

2.2 Hintergrund und Herkunft

Im englischsprachigen Raum wird für die frühzeitige Unterstützung der Begriff „post diagnostic support“, postdiagnostische Unterstützung, verwendet. Der Begriff umfasst eine Reihe von Dienstleistungen und Informationen, die zur Unterstützung von Menschen mit Demenz sowie ihren Betreuerinnen und Betreuern sowohl unmittelbar nach der Diagnose als auch in der darauffolgenden Zeit zur Verfügung stehen. Die Unterstützung ist fortlaufend und flexibel, damit Maßnahmen den sich ändernden Bedürfnissen der betroffenen Person und/oder ihrer Familie angepasst werden können, vor allem wenn die Erkrankung fortschreitet (Bamford et al. 2021; Mansfield et al. 2022; Scotland 2021).

Als Pionierland für die Umsetzung der frühzeitigen Unterstützung in Europa wird Schottland angesehen. Jede Person mit einer neuen Demenzdiagnose in Schottland hat Anspruch auf eine mindestens einjährige „postdiagnostische“ Unterstützung durch eine namentlich benannte Person, die mit der/dem Betroffenen und den ihr/ihm nahestehenden Personen zusammenarbeitet. Das Konzept ist als Fünf-Säulen-Modell aufgebaut. Diese fünf wesentlichen Komponenten beinhalten

- » die Planung zukünftiger Entscheidungen („planning for future decision-making“),
- » die Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Beziehungen Betroffener zur Gemeinschaft und beim Aufbau neuer Beziehungen („supporting community connections“),

- » die Möglichkeit, andere Menschen mit Demenz sowie deren Partner:innen und Familien zu treffen („peer support“),
- » die Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Beziehungen Betroffener zur Gemeinschaft und beim Aufbau neuer solcher Beziehungen („supporting community connections“),
- » das Rüstzeug dafür, die Erkrankung zu verstehen und ihre Symptome zu bewältigen („understanding the illness and managing symptoms“) (Government 2017; Scotland 2021).

Die folgende Grafik bildet das Fünf-Säulen-Modell von Alzheimer Scotland ab.

Abbildung 2.1:
Fünf-Säulen-Modell von Alzheimer Scotland zur postdiagnostischen Unterstützung



Quelle: Alzheimer Scotland 2017

Die fünf Komponenten zielen darauf ab, erstens den Betroffenen und ihren Angehörigen dabei zu helfen, die Krankheit zu verstehen und mit deren Symptomen umzugehen, zweitens Unterstützung zu gewähren einerseits bei der Aufrechterhaltung von Kontakten in der Gemeinschaft und beim Aufbau neuer Kontakte, andererseits dabei, mit anderen Betroffenen und ihren Angehörigen in Kontakt zu treten, sowie drittens dabei zu helfen, zukünftige Unterstützung und spätere Entscheidungen unabhängig zu planen (Scotland 2021).

Die Unterstützung wird nach der Überweisung seitens einer Ärztin bzw. eines Arztes oder sogenannter „Dementia Link Workers“ von Alzheimer Scotland im Auftrag des National Health Service (NHS) durchgeführt. In bestimmten Gebieten nehmen neben den „Link Workers“ auch reguläre NHS-Mitarbeiter:innen die postdiagnostische Unterstützung vor.

Die Grundlage und auch entscheidende Faktoren für eine qualitativ hochwertige postdiagnostische Unterstützung bilden zum einen die kontinuierliche Betreuung und individuelle Unterstützung der Betroffenen, ihrer Familien und Betreuer:innen, zum anderen die frühzeitige Wissens- und Informationsvermittlung. Hierzu werden ihnen Hilfsmittel, Methoden, Instrumente, Ressourcen und Strategien zur Verfügung gestellt, die sie dabei unterstützen, so gut wie möglich zu leben und sich auf die Zukunft vorzubereiten. Positive Aspekte, welche dadurch entstehen, sind die Verringerung von Ängsten und Isolation, die Steigerung von Wohlbefinden durch die Aufrechterhaltung der körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Unabhängigkeit und daher die Erhöhung der Lebensqualität. Neben Schottland wird das Konzept auch in Irland umgesetzt (Gibb et al. 2019; Government 2017; O’Shea et al. 2018).

3 Erhebung zur frühzeitigen Unterstützung in Österreich

Im folgenden Abschnitt wird auf die Bedeutung und Rolle der frühzeitigen Unterstützung in Österreich eingegangen, gefolgt von der Darlegung ihrer derzeitigen Situation, die mithilfe einer Erhebung ermittelt wurde. Des Weiteren werden der Prozess der Erhebung und die Ergebnisse ihrer Auswertung erörtert und die daraus resultierenden finalen Projekte sowie auch weitere Best-Practice-Beispiele näher beschrieben. Somit soll, ausgehend vom Status quo, dargelegt werden, welche Rahmenbedingungen notwendig sind, um den ganzheitlichen Ansatz der frühzeitigen Unterstützung in die Versorgungsstrukturen zu integrieren.

3.1 Bedeutung und Rolle des Ansatzes in Österreich

In Österreich gibt es zwar eine Vielzahl diverser einschlägiger Beratungsstellen und niederschwelliger Angebote wie z. B. Schulungen, Selbsthilfegruppen, Tagesbetreuungsstätten oder dem Thema Demenz gewidmeter Cafés, die auf die jeweiligen unterschiedlichen Zielgruppen ausgerichtet sind, aber kein definitives Unterstützungsangebot nach oder vor einer Demenzdiagnose. Es bestehen zwar einzelne Projekte oder Maßnahmen, die den Ansatz der frühzeitigen Unterstützung beinhalten, aber nicht in den Versorgungsstrukturen etabliert sind. Ein Grund dafür ist, dass die Diagnosestellung einer demenziellen Erkrankung ein komplexer Weg ist. Sie besteht aus mehreren Schritten, die mit dem Erkennen und Verständnis der frühen Anzeichen und Symptome der Krankheit beginnen und von Anamnesen, körperlichen Untersuchungen, klinisch-psychologischen Tests sowie Laboruntersuchungen und bildgebenden Verfahren gefolgt werden. Insbesondere liegt der Schwerpunkt hierbei auf der Peridiagnostik, das bedeutet auf Aktivitäten rund um die Diagnose, die jedoch keine zusätzlichen Maßnahmen für den weiteren Verlauf beinhalten (Aldridge/Harrison Dening 2019; Cypionka et al. 2021; Neurologie 2022). Problematisch sind dabei die Bedeutung und das Bewusstsein der richtigen Diagnosestellung für Hausärztinnen und Hausärzte, der Erstkontakt der betroffenen Personen und ihrer An- und Zugehörigen. Auch die Überweisung an Fachärztinnen und Fachärzte sowie Spezialambulanzen sowie die allgemeinen Versorgungsstrukturen bei neurogenerativen Erkrankungen und Beeinträchtigungen bergen Herausforderungen. Demzufolge muss – zusätzlich zur Verbesserung und Optimierung der Früherkennung und Diagnostik, der Versorgungsstrukturen und des Schnittstellenmanagements – ein Fokus auf Gesundheitsförderung und Prävention, insbesondere auf den ganzheitlichen Ansatz der frühen Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen, gerichtet werden (Gebhard/Mir 2019; Gibb et al. 2019; Neurologie 2022). Hinzu kommt, dass der Ansatz der frühzeitige Unterstützung in den sieben Wirkungszielen der österreichischen Demenzstrategie, vor allem in Wirkungsziel sechs, beinhaltet ist und somit die Etablierung der Umsetzung im Rahmen der Strategie als wichtig erachtet und anerkannt wurde.

3.2 Erhebungsprozess und Instrument

Um eine gezielte Erfassung von Projekten zur frühzeitigen Unterstützung durchzuführen, wurde eine Umfrage erstellt. Der Fragebogen basiert auf einer Literaturrecherche und gliedert sich in zwei Abschnitte. Der erste Teil erhebt allgemeine Informationen und typische Projektmerkmale. Die definierten Merkmale orientieren sich an den allgemeinen Kriterien für Projektkonzeptionen. Zu den erfassten Merkmalen gehören:

- » Projekttitle
- » Kurzbeschreibung des Projekts mit Hintergrund, Problemstellung, Zielsetzung, Maßnahmen und Umsetzungsschritten für die Zielerreichung
- » Kooperationspartner (z. B. Träger, NGO ...)
- » Projektstatus
- » Laufzeit
- » Beginn des Projekts
- » Zielgruppe
- » Erreichbarkeit
- » Veröffentlichungen bzw. Dokumente zu den Erfahrungen
- » Gründe für das Projekt

Der gesamte Fragebogen ist dem Dokument im Anhang beigefügt.

Der zweite Abschnitt erhebt Informationen zu vier Kategorien. Diese vier formulierten Kategorien bilden die Grundlage für die Gestaltung von Strategien und Interventionen, die sich mit der frühen Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen und Beeinträchtigungen befassen und unterschiedliche Zielsetzungen beinhalten. Sie sind an das Fünf-Säulen-Modell von Alzheimer Scotland zur postdiagnostischen Unterstützung angelehnt (Bamford et al. 2021; Scotland 2021). Die verschiedenen Kategorien sind mit den jeweiligen Zielsetzungen in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet.

Tabelle 3.1:

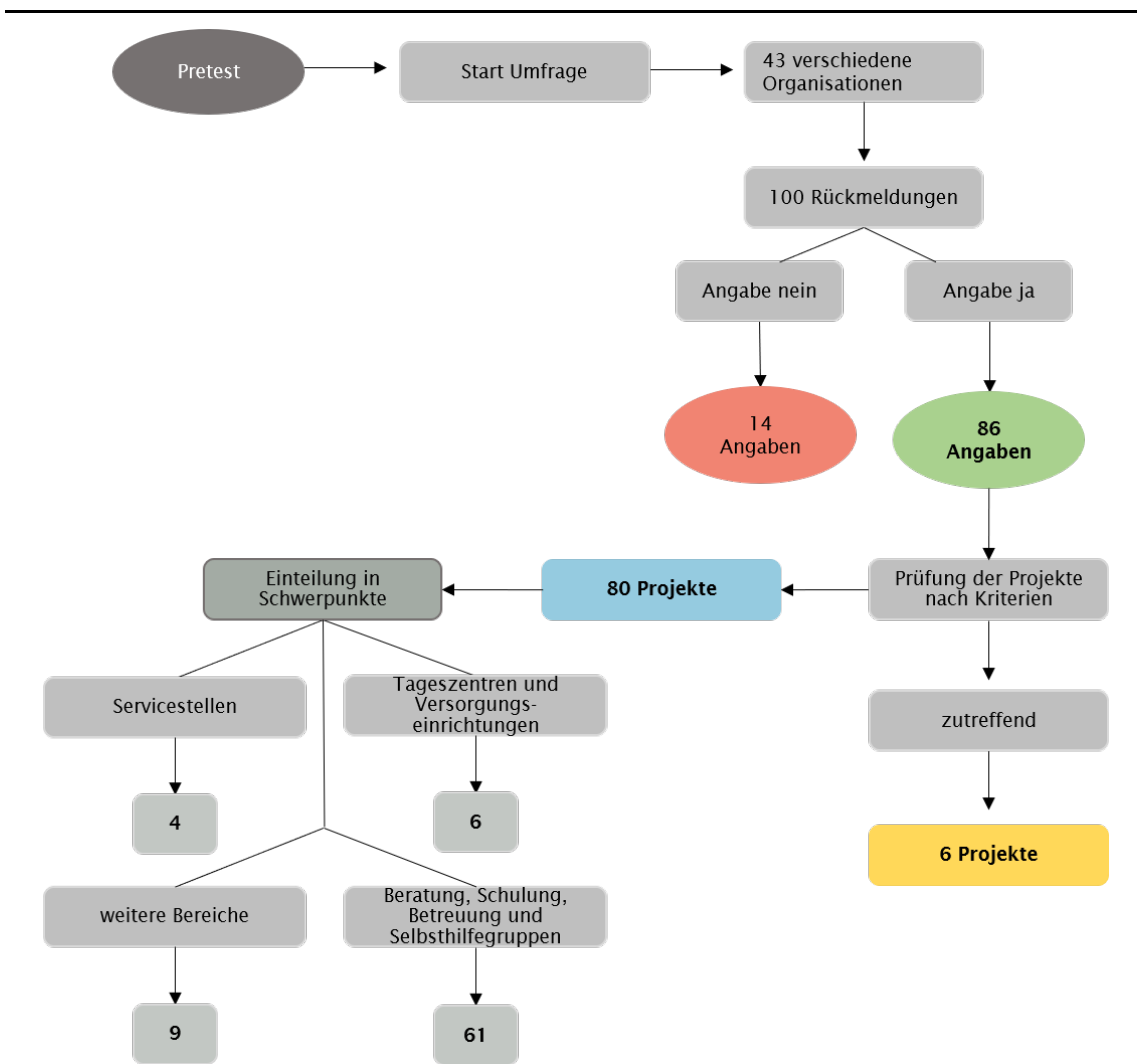
Kategorien zur Erhebung frühzeitiger Unterstützungen bei demenziellen Erkrankungen

Kategorie 1: Diagnose, Erkrankung und Symptome verstehen
generelle Informations- und Wissensvermittlung betreffend die Erkrankung
durchgehende Bereitstellung von (leicht verständlichen/zugänglichen) Informationen, die den Umständen und dem Stadium der Demenz entsprechen
Wissensvermittlung und Verständnis bezüglich des kognitiven und funktionellen Abbaus bei Demenz
Umgang mit Verhaltenssymptomen bei Demenz
Erläuterung des Zwecks von Medikamenten für Menschen mit Demenz und deren Betreuenden
Entwicklung von Fähigkeiten und Strategien für das Leben mit Demenz (z. B. Bewältigungsstrategien)
Kategorie 2: Integrierte Versorgung
rechtzeitige Ermittlung und Handhabung des aktuellen Bedarfs
Einrichtung einer hauptverantwortlichen Kontaktperson/Kontaktstelle
Miteinbeziehung unterschiedlichen Gesundheitspersonals (z. B. aus den Bereichen Logopädie, Ergotherapie, Psychotherapie u. v. m.)
Einbeziehung der genannten Zielgruppe(n) in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen
Zusammenarbeit mit anderen Unterstützerinnen/Unterstützern bzw. Diensten und qualitätsgesicherte Informationsweitergabe relevanter Daten an andere Dienste (einschließlich Pflege- und Unterstützungsplänen) ist gegeben und dokumentiert
Sicherstellung der Kontinuität der Unterstützung nach der Diagnose und reibungsloser Übergang von einem Dienst zum anderen
Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs zwischen diagnostischen und sozialen Diensten
Unterstützung informeller Betreuungspersonen bzw. Sicherung des Zugangs zu Unterstützungsmöglichkeiten, die den Bedürfnissen entsprechen
Die frühzeitige Unterstützung wird anhand der Bedürfnisse der betroffenen Person sowie ihrer Angehörigen (bzw. von Personen, die bei der Betreuung/Pflege unterstützen) angeboten, geplant und durchgeführt.
Angebot von psychosozialer Betreuung und Wissensvermittlung für Betroffene und deren An-/Zugehörige und Vermittlung von Interventionen („Hilfe zur Selbsthilfe“)
Kategorie 3: Emotionales Wohlbefinden stärken und fördern sowie Selbstbestimmung
Interventionen zur Verbesserung der Stimmungslage und zur Bewältigung von Ängsten werden angeboten.
Die betroffene Person wird befähigt und in die Lage versetzt, das Beste aus ihren Stärken zu machen und das zu erreichen, was für sie wichtig ist.
Die betroffene Person wird in die Erhebung und Festlegung der Art der benötigten Unterstützung sowie in alle Folgemaßnahmen und die Überwachung einbezogen.
Die betroffene Person wird zum frühestmöglichen Zeitpunkt dabei unterstützt, einen persönlichen Plan zu entwickeln, der widerspiegelt, was ihr am wichtigsten ist und ihre Wünsche klar beschreibt.
Kategorie 4: Selbstbestimmung, Peer-Support und soziale Teilhabe
bei Alltagsaktivitäten (z. B. beim Einkaufen-Gehen)
im Rahmen von Selbsthilfegruppen
Unterstützung bei der Teilnahme in anderen sozialen Gruppen/Vereinen
Unterstützung zur Wahrnehmung sozialer Kontakte (Begleitsdienst, Fahrdienst etc.)
Unterstützung bei Freizeit- und Sportaktivitäten (z. B. Theater- und Kulturveranstaltung organisieren bzw. zu diesen begleiten, Angebot gemeinsamer Sportaktivitäten, Freizeitbuddys etc.)
Unterstützung zur Wahrnehmung des Berufs

Quelle und Darstellung: GÖG

Der Fragebogen wurde an die Mitglieder der Koordinierungsgruppe der Demenzstrategie verschickt, damit eine flächendeckende Abfrage gewährleistet werden kann. Die Erhebung wurde mittels LimeSurvey konzipiert und konnte von 23. August bis 22. September 2022 durch einen Link aufgerufen werden. Danach wurden die angegebenen Projekte auf definierte Kriterien geprüft, und final konnten sechs Projekte identifiziert werden, die den Ansatz der frühzeitigen Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen realisieren. Das folgende Ablaufdiagramm stellt den Prozess der Erhebung und Auswertung grafisch dar.

Abbildung 3.1:
Prozess der Erhebung



Quelle und Darstellung: GÖG

Wie in der Abbildung dargestellt, wurde ein Pretest an Expertinnen und Experten aus dem Gesundheits- und Sozialbereich geschickt, um etwaige Unklarheiten zu vermeiden. Nach der Anpassung einiger Formulierungen wurde der Erhebungsbogen finalisiert. Insgesamt wurden 100

vollständige Rückmeldungen eingereicht, wobei vierzehn Teilnehmer:innen angaben, kein Projekt zur frühzeitigen Unterstützung bei demenziellen Beeinträchtigungen und Erkrankungen umzusetzen. 43 unterschiedliche Organisationen nahmen an der Erhebung teil, etwa die Ländervertretungen, private Pflegeheime, Krankenanstalten, Selbsthilfevertretungen und die Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (BAG) mit all ihren Sozialorganisationen, nämlich Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz und Volkshilfe. Die Institutionen wurden gebeten, dass sie im Falle der Durchführung oder Planung mehrerer Projekte, diese jeweils gesondert angeben. Eine Rücklaufquote kann nicht berechnet werden, da die Erhebung auch an diverse Organisationen weitergeleitet wurde und eine genaue Aussendung nicht nachvollzogen werden kann. Die angegebenen Projekte wurden danach auf definierte Kriterien geprüft, und final konnten sechs Projekte, die den Ansatz der frühzeitigen Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen umsetzen, identifiziert werden. Folgende Ausschlusskriterien wurden angewandt:

- » unklares Projektkonzept bzw. unklare Projektmerkmale
- » geringe Erreichbarkeit von Personen bzw. Familien
- » einseitige Eingrenzung der Zielgruppe
- » zu geringe Berücksichtigung der formulierten Kategorien
- » nicht in einem kontinuierlichen Prozess verankert, z. B. Einzelmaßnahme einer Organisation, Schulung von Betroffenen oder Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern

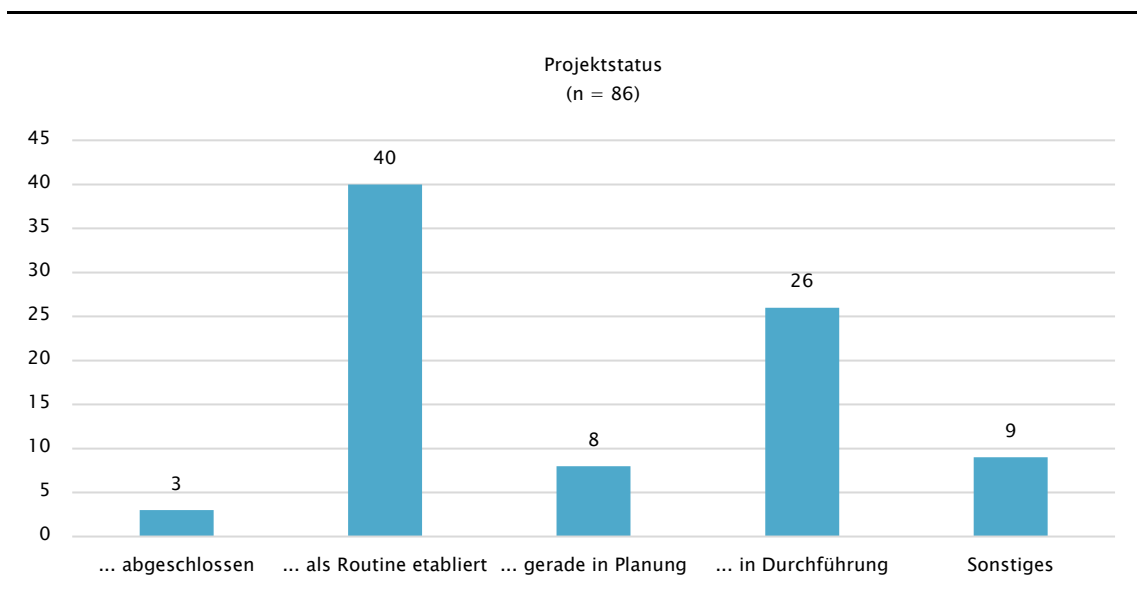
Wie in der Grafik dargestellt, betraf die Mehrzahl der angegebenen Projekte und Maßnahmen Schulungen, Selbsthilfegruppen, Beratungs- und Unterstützungsangebote einerseits für Betroffene, deren Angehörige, Betreuerinnen und Betreuer und andererseits für Mitarbeiter:innen der verschiedenen Gesundheits- und Sozialdienste. Die gesamten Rückmeldungen sind mit Projekttitle und zusätzlichen Angaben oder Links dem Anhang beigefügt.

4 Ergebnisse der Erhebung

4.1 Allgemeine Angaben

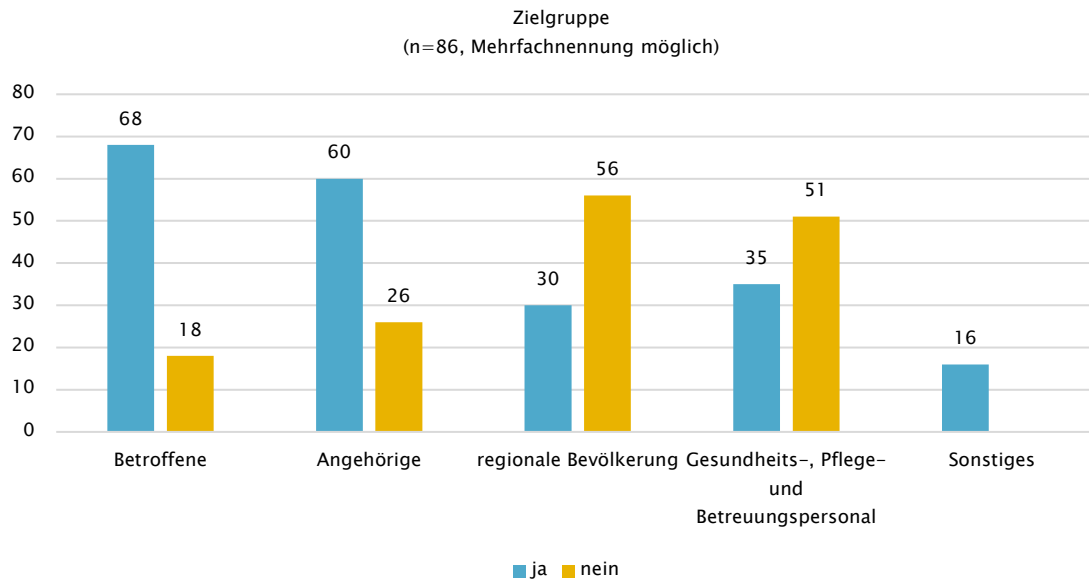
Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Erhebung zu den allgemeinen Angaben präsentiert. Die nachfolgende Grafik zeigt die Angaben zum Projektstatus. Wie dort ersichtlich, ist der Großteil der angegebenen Projekte oder Maßnahmen in die jeweilige Organisation integriert oder wird gerade durchgeführt. Angaben bei „Sonstiges“ waren z. B. laufender Prozess, Schulung der Mitarbeiter:innen, stetige Weiterentwicklung durch neue Inhalte (z. B. Beratungsstelle), kein Projekt, sondern Maßnahmen im Pflegeprozess.

Abbildung 4.1:
Angabe zum Projektstatus



Quelle und Darstellung: GÖG

Abbildung 4.2:
Angaben zur Zielgruppe

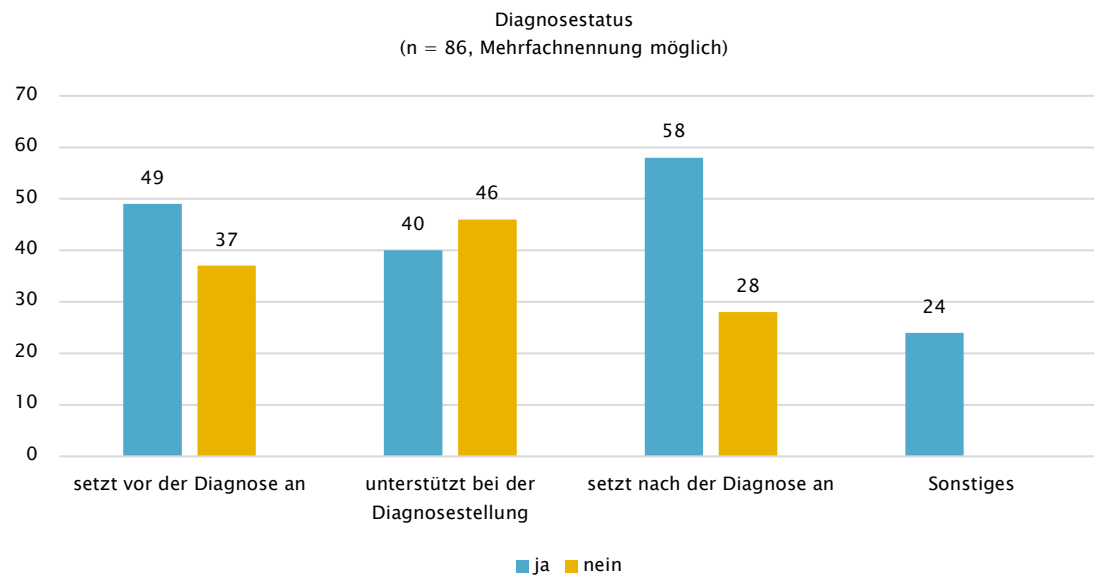


Quelle und Darstellung: GÖG

Wie in Abbildung 4.2 erkennbar, hatte der Großteil der angegebenen Projekte mehrere Zielgruppen, vorrangig Betroffene und Angehörige. Bei der Angabe zur Zielgruppe war eine Mehrfachnennung möglich. Angaben zu „Sonstiges“ waren z. B. Gäste, Mitarbeiter:innen von Blaulichtorganisationen, Mitarbeiter:innen von Servicestellen und Handel oder Firmen in der Region, Einsatzorganisationen.

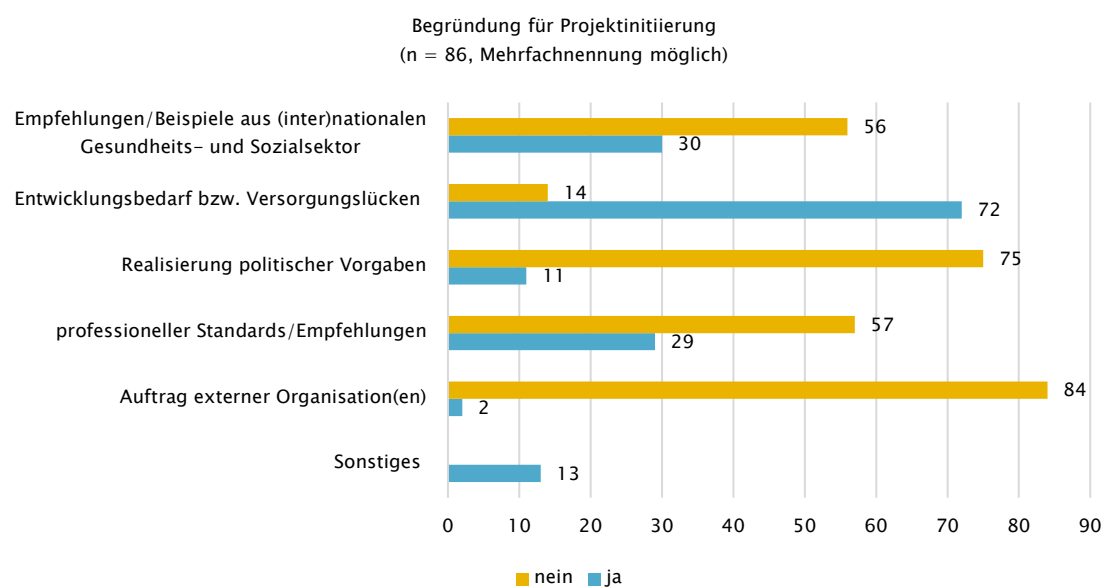
Hinsichtlich des Diagnosestatus, ob das Projekt vor einer Diagnose, während der Diagnosestellung oder nach einer Diagnose ansetzt, wird ersichtlich, dass die meisten Projekte in unterschiedlichen Stadien ansetzten. Unter „Sonstiges“ konnten folgende Anmerkungen markiert werden: Bevölkerungssensibilisierung, Hilfestellung, Aus-/Weiterbildung, zur Unterstützung, fördert in der Region die Selbsthilfe, Stigma- und Tabuabbau, stellt die Diagnose nicht in den Mittelpunkt, Betreuung betroffener Personen im akutstationären Setting, Ist-Erhebung je nach Zustand, Schulung zur Erkennung

Abbildung 4.3:
Angaben bezüglich Diagnosestatus



Quelle und Darstellung: GÖG

Abbildung 4.4:
Angaben zur Begründung der Projektinitiierung



Quelle und Darstellung: GÖG

Abbildung 4.4 zeigt auf, dass insbesondere der Entwicklungsbedarf und die Versorgungslücke Gründe zur Planung und Durchführung von den Projekten und Maßnahmen waren. Die weiteren Angaben zur Begründung waren z. B.: Pflegealltag hat Erfordernisse aufgezeigt, konkrete Hilfestellungen zu bieten, Qualitätssicherung und Regionalität, ein Forderungskatalog an die Politik

4.2 Kurzbeschreibungen der finalen Projekte und weiterer Best-Practice-Beispiele

Wie im Ablaufdiagramm (s. Abbildung 3.1) dargestellt, konnten sechs Projekte identifiziert werden. Hinsichtlich ihrer Verbreitung über die Bundesländer sind Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien abgedeckt, wobei sich Salzburg derzeit in der Planungsphase befindet. Die folgende Tabelle listet den Projekttitle, die durchführende Organisation und den Projektstatus auf. Daraufhin folgen die Kurzbeschreibungen, die direkt den Erhebungen entnommen wurden.

Tabelle 4.1:
Projekte in Österreich

Projekttitle	Organisation	Projektstatus
Projekt I: Frühzeitige Begleitung rund um die Diagnosestellung Demenz	Land Tirol, Abt. Gesundheitsrecht und Krankenanstalten, Tiroler Gesundheitsfonds	in Durchführung
Projekt II: Leben mit Demenz	Verein Soziale Dienste Hartberg-Fürstentfeld	in Durchführung
Projekt III: Frühe Hilfe bei Demenz	Caritas Pflege Wien – Angehörigen- und Demenzberatung	in Durchführung
Projekt IV: Demenzservicestellen	Netzwerk Oberösterreich	in Durchführung
Projekt V: Lebenslinien Demenzberatung	Sozialhilfverband Liezen	als Routine etabliert
Projekt VI: Junge Menschen mit Demenz	Caritas Salzburg	in Planung

Quelle und Darstellung: GÖG

Projekt I: Frühzeitige Begleitung rund um die Diagnosestellung Demenz

Institution: Land Tirol, Abt. Gesundheitsrecht und Krankenanstalten, Tiroler Gesundheitsfonds

Kurzbeschreibung: „In Tirol gilt es, in den nächsten Jahren demenzgerechte Versorgungsangebote zu etablieren. In der ersten Projektphase (2022) erfolgt die Erarbeitung eines Konzeptes zur frühzeitigen Begleitung von Menschen mit Demenz rund um die Diagnosestellung inklusive Erarbeitung der Umsetzungsmöglichkeiten. Ausgehend vom „Link Worker“-Konzept in Schottland, wird dabei die Weiterentwicklung bestehender Versorgungsstrukturen für ein „Link Worker“-Konzept in Tirol skizziert. In der zweiten Projektphase (2023–2024) sind die Implementierung des erarbeiteten Konzepts in zwei Pilotregionen in Tirol und eine begleitende Evaluierung der gesetzten Maßnahmen geplant.“

Projekt II: Leben mit Demenz

Verein Soziale Dienste Hartberg-Fürstenfeld

Kurzbeschreibung: „Im Rahmen eines LEADER-Konzepts wurde 2019 eine Analyse der IST-Situation in Hartberg-Fürstenfeld sowie eine konkrete qualitative Bedarfserhebung durchgeführt. Hier zeigte sich eine große Nachfrage nach einer regionalen Demenzversorgung für Betroffene und Angehörige. Ebenso wurde der Bedarf an einer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit sichtbar, um das Wissen rund um das Thema ‚Demenz‘ in der Bevölkerung kontinuierlich zu verbessern. Im Juli 2020 wurde dann das Pilotleitprojekt ‚Leben mit Demenz‘ gestartet. Das allgemeine Ziel des Projekts ist, den Menschen im Bezirk Angebote in den Bereichen Information, Begleitung und Betreuung zu bieten und sie für das Thema ‚Demenz‘ zu sensibilisieren. Im Vordergrund steht dabei die Erhaltung einer möglichst hohen Lebensqualität im eigenen Zuhause sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen. Wichtig ist dabei eine qualitative, verlässliche und individuelle Unterstützung des gesamten Familiensystems. Dazu gibt es folgende Angebote: Information, Erstinformation rund um das Thema Demenz für Betroffene, Angehörige und Interessierte (Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten sowie Krankheitsverlauf, typische Verhaltensweisen und Erlebensweisen demenzkranker Menschen sowie der Umgang mit diesen, Unterstützungsangebote von den mobilen Diensten und anderen Netzwerkpartnerinnen/-partnern); Schulungsangebote: für betreuende Angehörige und Fachpersonal; Vorträge: für die Öffentlichkeit und Fachpersonal; Infoabend: für die Öffentlichkeit; Begleitung: mobile Demenzbegleitung: Hilfestellung bei behördlichen Anträgen, Informationen zu rechtlichen Fragen und über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, Einleiten von Entlastung und Unterstützung in der häuslichen Versorgung; Angehörigengespräche; Angehörigentreffen; Betreuung. Angebote für Einzelpersonen und Gruppen: Zur Qualitätssicherung gibt es für jede Klientin und jeden Klienten eine umfassende Verlaufsdokumentation inkl. Maßnahmenkatalog sowie regelmäßige Fallbesprechungen und Fallevaluierungen. Zahlen, Daten und wesentliche Fakten, die sich aus den Begleitungen und Betreuungen ergeben, werden seit Projektstart mitdokumentiert. Das Projekt wird auch durch die FH Burgenland (Campus Pinkafeld – Department Gesundheit) evaluiert. Ein Endbericht liegt im Dezember 2022 vor.“

Link zur Website: <https://www.sdhf.at/demenzkompetenz>

Projekt III: Frühe Hilfe bei Demenz

Caritas Pflege Wien – Angehörigen- und Demenzberatung

Kurzbeschreibung: „Wohnortnahe Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren An- und Zugehörigen vor und nach Demenzdiagnose. Das Projekt ‚Frühe Hilfe‘ hat das Ziel, durch ein regionales „Kommunikationsdreieck“ die Gesundheitssituation von Menschen mit erhöhter Vergesslichkeit bzw. einer demenziellen Beeinträchtigung und deren An- und Zugehörigen zu verbessern. Partner:innen im „Kommunikationsdreieck“ sind regionale politische Verantwortungsträger:innen, Anbieter:innen niederschwelliger Begleitangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sowie Ärztinnen/Ärzte bzw. Ambulanzen, die Diagnostik hinsichtlich demenzieller Erkrankungen anbieten. Diese Vernetzung soll eine möglichst frühzeitige medizinische Abklärung und eine ebenso frühzeitige psychosoziale Begleitung fördern und die Menschen mit Demenz sowie ihre Angehörigen in der Erhaltung von Gesamtgesundheit und gesellschaftlicher Teilhabe unterstützen. Die Projektregionen liegen in Wien und Niederösterreich. Geplant sind die Wiener Bezirke

8/9 als eine Region, Wien 13 als eine weitere sowie die Stadt Wiener Neustadt in Niederösterreich. Dort kann jeweils auf Vorarbeiten in Bezug auf ‚Demenzfreundlichkeit‘ der Kommunen zurückgegriffen werden. Als Zeitrahmen sind 18 Monate ins Auge gefasst, möglichst mit einem Start im Sommer oder Herbst 2021.“

Link zur Website: https://www.demenzfreundlich.at/1130/wp-content/uploads/sites/2/2021/11/fld_Pfl_frueheHilfe_demenz13.pdf

Projekt IV: Demenzservicestellen Netzwerk Oberösterreich

Kurzbeschreibung: „In ganz Oberösterreich gibt es aktuell elf Demenzservicestellen (sieben Stellen der MAS Alzheimerhilfe, drei der Volkshilfe OÖ und eine der Stadt Wels), die vom Land Oberösterreich und der ÖGK grundfinanziert sind. Damit kommt es zu einer noch besseren und schnelleren Erreichbarkeit für betroffene Familien. In den Demenzservicestellen in Oberösterreich arbeitet ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Sozialarbeiter/in, Psycholog/in und MAS-Trainer/n. Nach telefonischer oder persönlicher Anfrage wird von Sozialarbeiter:innen die weitere Vorgehensweise besprochen und bei Bedarf ein Termin für einen kostenlosen Gedächtnischeck durch eine/n klinischen PsychologInnen angeboten. Bei diesem Gespräch wird eine Einschätzung der kognitiven Leistungsfähigkeit vorgenommen. Besonders wichtig ist eine Abklärung, wenn erste Symptome bemerkt werden. Weiters wird in den Demenzservicestellen auch stadiengerechtes MAS Ressourcentraining für Menschen mit Demenz angeboten. MAS DemenztrainerInnen begleiten und fördern individuell und flexibel in Gruppentrainings oder Einzeltrainings (Einzeltrainings sind ergänzend zum Angebot des Netzwerks Demenz). Betroffene Familien können neben dem Angebot der Früherkennung und psychologische Abklärung, Trainings, Förderungen, Beratungen, Treffen sowie Vortragsreihen in Anspruch nehmen. Ziel ist die Unterstützung von Personen mit Demenz sowie ihrer Angehörigen mit Informationen und Konzepten, um ihre Lebensqualität zu verbessern.“

Link zur Website: <https://www.alzheimerhilfe.at/demenzservicestellen>

Projekt V: Lebenslinien Demenzberatung Sozialhilfeverband Liezen

Kurzbeschreibung: „Das Projekt unterstützt bei der Diagnosestellung, setzt aber auch vor und nach der Diagnose an. Betroffene, Angehörige, regionale Bevölkerung und Gesundheits-, Pflege- und Betreuungspersonal sind die Zielgruppe. Die Erreichbarkeit beinhaltet Betroffene und An- und Zugehörige, in etwa 250, dabei werden beinahe alle mehrfach beraten bzw. besucht. Insbesondere die Einzigartigkeit jedes Menschen steht hier im Mittelpunkt, denn um optimal beraten zu können, muss man den Menschen und seine Erkrankung kennen. Zu den unterschiedlichen Interventionen und Angeboten gehören telefonische Beratung, Sprechstunden in acht verschiedenen Gemeinden im Bezirk, die wöchentlich stattfinden, Hausbesuche und fortführende Begleitung, Informationsveranstaltungen und Vorträge, Schulungen und Fortbildungen für Mitarbeiter:innen des Sozialhilfeverbandes, Vereine und Institutionen sowie verschiedene Firmen, Memory-Cafés, DEMENZaktive Gemeinden – als Ideengeber in den einzelnen Gemeinden im Bezirk und zur Netzwerkarbeit.“

Link zur Website: <https://www.shv-liezen.at/angebote-leistungen/demenzberatung-lebenslinien>

Projekt VI: Junge Menschen mit Demenz Caritas Salzburg

Kurzbeschreibung: „In der bestehenden ‚Servicestelle Demenz‘, die vor allem im Tiroler Unterland aktiv ist, werden schon viele Familien betreut, denen Menschen angehören, die schon in jungen Jahren an Demenz erkranken. Die völlig anderen Voraussetzungen, etwa dass Menschen noch im Arbeitsleben sind und teilweise noch kleine Kinder haben, führen jetzt schon dazu, dass wir eine sehr enge Zusammenarbeit innerhalb der Caritas benötigen, um gut begleiten und beraten zu können. Im zukünftigen Projekt sollen die Ressourcen, welche die Caritas Salzburg hat (Fachstelle Pflegende Angehörige, Fachstelle Psychologie, Sozialberatung, Familienhilfe, Persönliche Assistenz ...), gebündelt und eine Finanzierung über Stadt, Land oder ÖGK angestrebt werden.“

Link zur Website: noch keiner vorhanden, weil das Projekt in Planung ist.

Besondere Aspekte der Projekte

Hervorzuheben ist, dass sich die Projekte an mehrere Zielgruppen richten. Auch die Kriterien der frühzeitigen Unterstützung werden in fast allen Kategorien erfüllt. Darüber hinaus kooperieren die Organisationen mit anderen Einrichtungen und nutzen bestehende Angebote sowie strukturelle Ressourcen. Vor allem das Demenzservice Oberösterreich führt beispielgebend vor, wie der ganzheitliche Ansatz der frühzeitigen Unterstützung in die Versorgungslandschaft integriert werden kann.

4.3 Darstellung der gesamten Rückmeldungen nach Schwerpunkten

Neben den finalen Projekten können noch weitere Projekte erwähnt werden, die einen ganzheitlichen Ansatz aufgreifen und umsetzen. Dazu zählen die Angebote der diversen Demenzservicestellen, z. B. in Salzburg oder Niederösterreich, die verschiedenen Tageszentren oder demenzfreundlichen Gemeinden sowie die Pflegenahversorgung in Kärnten. Wie schon erwähnt, beinhalten diese Angebote ein breites Spektrum unterschiedlicher Maßnahmen für Menschen mit demenziellen Erkrankungen und ihre An- und Zugehörigen, zielen aber nicht dezidiert auf die frühzeitige Unterstützung ab. Damit ein Überblick über die gesamten Rückmeldungen gegeben werden kann, sind die Projekte nach den folgenden Bereichen gegliedert und aufgelistet:

- » Tageszentren, Versorgungseinrichtungen
- » sonstige Bereiche
- » Demenzservicestellen
- » Betreuung
- » Selbsthilfegruppen
- » Beratung, Schulung und Training

Tabelle 4.2:

Tageszentren, Versorgungseinrichtungen

Name der Einrichtung/Organisation	Projekttitel	Links
Albert Schweitzer Klinik – GGZ Graz	Gedächtnisambulanz	ggz.graz.at
Albert Schweitzer Klinik – GGZ Graz	Memory-Tageszentrum	ggz.graz.at
Amt der Kärntner Landesregierung	Pflegenahversorgung	
Diakoniewerk	Netzwerk Demenz. Gut leben in Mauerkirchen	
Fonds Soziales Wien	Community Nursing	
Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz	Memory-Tageszentrum am Rosenhain	https://ggz.graz.at/de/Einrichtungen/Tageszentren/Memory-Tageszentrum-Rosenhain

Quelle und Darstellung: GÖG

Tabelle 4.3:

Schwerpunkt sonstige Bereiche

Name der Einrichtung/Organisation	Projekttitel	Links
Diakonie de La Tour gemeinnützige Betriebsgesellschaft m.b.H.	Demenzdiagnostik im häuslichen Setting	
Diakonie de La Tour gemeinnützige Betriebsgesellschaft m.b.H.	Aktivierendes Einzeltraining im häuslichen Setting	https://www.diakonie.at/unsere-angebote-und-einrichtungen/tagesbetreuung-fuer-menschen-mit-demenz
Diakoniewerk Steiermark	Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz	www.senior-in-wien.at/p/demenzfreundliches-wien , www.senior-in-wien.at/downloads/Wiener_Demenzstrategie_issuu.pdf
Fonds Soziales Wien, Stabsstelle Senior:innen, Abteilung Wien für Senior:innen, im Namen der Senior:innenbeauftragten der Stadt Wien	Wiener Demenzstrategie	Evaluationsbericht zum Projekt auf der GÖG-Website
Gerontopsychiatrisches Zentrum der Psychosozialen Dienste in Wien	Integrierte Versorgung Demenz in Wien	https://www.freewalker-aal.eu
MAS Alzheimerhilfe	Free Walker: Sichere Bewegung für Menschen mit Demenz	www.alzheimerurlaub.at
MAS Alzheimerhilfe	Alzheimerurlaub für Paare	
MAS Alzheimerhilfe	Demenzsimulator: Besser verstehen durch Selbst-Erleben	https://www.diakonie.at/unsere-angebote-und-einrichtungen/tagesbetreuung-fuer-menschen-mit-demenz
SeneCura Sozialzentrum Trofaiach, Haus Verbena GmbH	Demenzfreundliche Stadtgemeinde Trofaiach	Stadtzeitung Trofaiach

Quelle und Darstellung: GÖG

Tabelle 4.4:
Demenzservicestellen

Name der Einrichtung/Organisation	Projekttitel	Links
Österreichische Gesundheitskasse Salzburg	Demenz Service Salzburg	
NOEGUS Demenz-Service Niederösterreich	Demenzservice NÖ	www.demenzservicenoe.at
Volkshilfe Salzburg (doppelt angeben)	Demenzservicestelle	https://www.demenz-hilfe.at

Quelle und Darstellung: GÖG

Tabelle 4.5:
Schwerpunkt Betreuung

Name der Einrichtung/Organisation	Schwerpunkt Betreuung Projekttitel	Links
Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Steiermark	mehrstündige Alltagsbegleitung	Jahresstatistiken und -berichte
Pflegeheim Zerlach	Hospiz- und Palliative Care im Pflegeheim – Begleitung demenzerkrankter Menschen in der letzten Lebensphase	Homepage, div. Zeitungsartikel in regionalen Medien
MAS Alzheimerhilfe	Mobile MAS-Begleitung	https://www.alzheimerhilfe.at/demenzservicestelle-linz-nord-urfahr/#_linz-nord-urfahr-content
MAS Alzheimerhilfe	kostenlose Gedächtnischecks	https://www.alzheimerhilfe.at/demenzservicestellen
Rotes Kreuz Steiermark	ICCC – Innovative Community Care Centre	
Mobile Ergotherapie, Wiener Sozialdienste; Förderung und Begleitung	MEMDA – Mobile Ergotherapie für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen	
Betreutes Wohnen Öblarn	Gedächtnistraining	
Landespflegezentrum Mautern	es handelt sich um verschiedene Maßnahmen im Rahmen des Pflegeprozesses	
Caritas Pflege Wien – Angehörigen- und Demenzberatung	Freizeitbuddy bei Demenz	FGÖ
Diakonie de La Tour	Entspannungsgruppe für pflegende und betreuende Angehörige	

Quelle und Darstellung: GÖG

Tabelle 4.6:
Schwerpunkt Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen		
Name der Einrichtung/ Organisation	Projekttitle	Links/Anmerkungen
Alzheimer Austria	1. Peer-to-Peer-Beratung von/für Menschen mit demenziellen Einschränkungen	https://www.alzheimer-selbsthilfe.at
Alzheimer Austria	ÜBER DEN BERG KOMMEN	https://www.alzheimer-europe.org/sites/default/files/dementia_in_europe_magazine_issue_34.pdf
Caritas Pflege Wien	Café Zeitreise – Angehörigen- und Demenzberatung	FGÖ
CS Caritas Socialis GmbH	Errichtung einer Promenz-Selbsthilfegruppe in Zusammenarbeit mit Promenz und dem Netzwerk demenzfreundlicher 3. Bezirk	www.promenz.at
DeMa Demenz-Management	Stammtisch Altersfragen	www.dema-meisterhofer.at
Diakonie de La Tour	Genussmomentegruppe	
Diakonie de La Tour	Demenzcafé/Angehörigencafé	
Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger	Forderungskatalog der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger und Café AUSZEIT	
Selbsthilfegruppen		
MAS Alzheimerhilfe	Angehörigentreffen	www.alzheimerhilfe.at
MAS Alzheimerhilfe	digitale Unterstützung für Angehörige und Betroffene	
MAS Alzheimerhilfe	Betroffenenselbsthilfegruppen	https://www.alzheimerhilfe.at/demenzservicestellen
Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Steiermark	Seniorencafés des Roten Kreuzes Steiermark	Jahresstatistiken und -berichte des Roten Kreuzes Steiermark
PROMENZ	Café PROMENZ – Online mit Anfängergeist	
PROMENZ	PROMENZ-Netzwerk	https://www.promenz.at/wp-content/uploads/2021/04/Iso_Report_6_-12-4-2021-final.pdf

Quelle und Darstellung: GÖG

Tabelle 4.7:
Schwerpunkt Beratung, Schulung und Training

Schwerpunkt Beratung, Schulung und Training		
Name der Einrichtung/ Organisation	Projekttitle	Links
Miteinander im demenzfreundlichen Hietzing (Netzwerk)	Hilfe im Pflegedschungel (Schwerpunkt Demenz)	
MAS Alzheimerhilfe	Vorsorge-Initiative: Der Demenz zuvor kommen	
Fonds Soziales Wien	Leistungsportfolio Pflege und Betreuung des Fonds Soziales Wien	www.fsw.at
Caritas Pflege Wien -Angehörigen- und Demenzberatung	Pflegende Angehörige digital unterstützen	

Schwerpunkt Beratung, Schulung und Training

Hilfswerk Salzburg	Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz	
Caritas Salzburg	Servicestelle Demenz	https://www.caritas-pflege.at/salzburg/angehoerige-und-demenz/angebote-fuer-pflegende-angehoerige , Zeitungsartikel unter: Caritas Servicestelle Demenz
Caritas Pflege Wien	Psychosoziale Angehörigenberatung – Schwerpunkt Demenz	
MAS Alzheimerhilfe	MAS-Demenztrainerplattform	www.alzheimerhilfe.at
MAS Alzheimerhilfe	Polizeiprojekt „Einsatz Demenz“	https://www.alzheimerhilfe.at/mas-vorzeigeprojekte/#vorzeigeprojekte-content
MAS Alzheimerhilfe	MAS Alzheimerhilfe – Bücher	https://www.alzheimerhilfe.at/mas-buecher/#mas-buecher-content
MAS Alzheimerhilfe	MAS Aktiv +: Pilotprojekt in Alten-/Pflegeheimen	
MAS Alzheimerhilfe	MAS-Alzheimerakademie: Aus-/Weiterbildungen	www.alzheimerakademie.at
MAS Alzheimerhilfe	MAS-Ressourcetraining	https://www.alzheimerhilfe.at/mas-ressourcetraining
MAS Alzheimerhilfe	Polizeiprojekt „Einsatz Demenz“	https://www.alzheimerhilfe.at/mas-vorzeigeprojekte/#vorzeigeprojekte-content
MAS Alzheimerhilfe	MAS Alzheimerhilfe – Bücher	https://www.alzheimerhilfe.at/mas-buecher/#mas-buecher-content
MAS Alzheimerhilfe	MAS Aktiv +: Pilotprojekt in Alten-/Pflegeheimen	
MAS Alzheimerhilfe	MAS Aktivprogramm: Ausbildung/Coaching für Pflegeteams in Alten-/Pflegeheimen	www.alzheimerakademie.at
MAS Alzheimerhilfe	MAS Tipps für Angehörige	https://www.alzheimerhilfe.at/mas-tipps-fuer-angehoerige/#angehoerigentipps-content
MAS Alzheimerhilfe	Training in Institutionen	https://www.alzheimerhilfe.at/training-in-institutionen/#training-institutionen-content
MAS Alzheimerhilfe	Informationsreihen für Angehörige	https://www.alzheimerhilfe.at/demenzservicestellen
MAS Alzheimerhilfe	kostenlose Onlinehilfe „Demenz und ich“	www.demenzundich.at
MAS Alzheimerhilfe	The Austria Czech Long Term Care Project (Demdata)	https://www.alzheimerhilfe.at/wp-content/uploads/2021/04/MHoeffler_Oegp2018_Poster.pdf
Fonds Soziales Wien	Anstellung pflegender Angehöriger	
LKH-Univ.-Klinikum Graz	Fit für die Demenz	
LKH- Univ. Klinikum Graz	Fit für die Demenz	
Haus der Senioren Föhrenhof GmbH	Ressourcenerhebung bei Demenz	
Hilfswerk Salzburg	Fachbeauftragte zum Thema Demenz in der mobilen Hauskrankenpflege	
Volkshilfe Steiermark	„Gut Leben mit Demenz“; eine Bildungs-offensive für Volkshilfemitarbeiter:innen	

Schwerpunkt Beratung, Schulung und Training		
Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz	Albert-Schweitzer-Trainingszentrum für pflegende Angehörige	https://ggz.graz.at/de/Einrichtungen/Institut/Albert-Schweitzer-Trainingszentrum
Seniorenhaus Menda	Demenzielle Erkrankung und die psychiatrische Seite der Demenz	
Compass Seniorenwohnheim Leibnitz	Umgang mit demenzerkrankten Bewohnerinnen/Bewohnern	
Westfield Donauzentrum	Mitarbeiter der Shops werden geschult im Umgang mit Kunden mit Demenz	
Diakonie de La Tour	mobiles Demenzcoaching	
Diakonie de La Tour	biopsychosoziales Modell	
Hilfswerk Salzburg	Fachbeauftragte zum Thema Demenz in der stationären Langzeitpflege	
Konstanze Hilzensauer	Pflegetrainings für pflegende und betreuende Angehörige	
Seniorenresidenz Steinkellner	„Einfach fit und schlau“	„Kleine Zeitung“ bzw. Zeitschrift „Mein Bezirk“ vom 25. 5. 2021
MAS Alzheimerhilfe	Prophylaxe-Training und Übungen	https://www.alzheimerhilfe.at
SPH Kaiser GmbH	Gedächtnistraining	
IST – Betreutes Wohnen und Tagesbetreuung	Gehirntraining	

Quelle und Darstellung: GÖG

5 Schlussfolgerung und nächste Schritte

Basierend auf der Durchführung der Erhebung, deren Ergebnissen und insbesondere den zahlreichen Rückmeldungen, sollen in der Folge Kriterien entwickelt werden, die Angebote zur frühen Unterstützung definieren und letztendlich deren Qualität sichern. Sie sollen in der Praxis dabei unterstützen, Projekte zu konzipieren, die

- » den ganzheitlichen Ansatz der frühzeitigen Unterstützung verfolgen sowie
- » zielführend, nachhaltig und qualitätsgesichert sind.

Hierfür sollen einerseits die Qualitätskriterien für Grundprinzipien der Gesundheitsförderung sowie andererseits die formulierten Kriterien für die Gestaltung von Strategien und Interventionen der frühzeitigen Unterstützung bei demenziellen Erkrankungen und Beeinträchtigungen mit den vier Hauptkategorien und dazugehörigen Zielsetzungen (siehe Tabelle 3.1) Grundlage sein. Die Qualitätskriterien für Grundprinzipien der Gesundheitsförderung beinhalten folgende Punkte:

- » positiver, umfassender und dynamischer Gesundheitsbegriff
- » gesundheitliche Chancengerechtigkeit
- » Ressourcenorientierung
- » Empowerment
- » Setting- und Determinantenorientierung
- » Zielgruppenorientierung
- » Partizipation der Akteurinnen/Akteure des Settings
- » Vernetzung
- » Nachhaltigkeit der Veränderungen (Krappinger et al. 2021)

Zudem sind die Herausforderungen und Einschränkungen wie z. B. betreffend die Versorgungsstrukturen und das fehlende bzw. falsche Verständnis des Krankheitsbilds für die weitere Planung und Umsetzung zu berücksichtigen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist hier die Definition von Zielen.

Zielsetzungen der nächsten Schritte sind unter anderem

- » die Formulierung einer einheitlichen Begriffsdefinition,
- » die Entwicklung von Qualitätsindikatoren,
- » die Analyse von Rahmenbedingungen zur Unterstützung,
- » die Einbeziehung der verschiedenen Zielgruppen (z. B. Expertinnen und Experten, Betroffene, deren An- und Zugehörige).

Erste Umsetzungskriterien können bereits abgeleitet werden:

- » Verankerung in bestehenden Strukturen sowie Einbeziehung und Nutzung vorhandener Ressourcen (z. B. Angebote, Konzepte, Expertinnen und Experten u. v. m.)
- » Wissenstransfer zwischen und Vernetzung von Unterstützungsangeboten auf kommunaler Ebene
- » Orientierung an Determinanten für Gesundheitsförderung
- » niederschwelliger Zugang
- » Entwicklung einer kontinuierlichen, ganzheitlichen Unterstützung

Literatur

- Aldridge, Z.; Harrison Dening, K. (2019): Admiral Nursing in Primary Care: Peri and Post-Diagnostic Support for Families Affected by Dementia within the UK Primary Care Network Model. *OBM Geriatrics* 4
- Bamford, C.; Wheatley, A.; Brunskill, G.; Booi, L.; Allan, L.; Banerjee, S.; Harrison Dening, K.; Manthorpe, J.; Robinson, L.; PriDem study, team (2021): Key components of post-diagnostic support for people with dementia and their carers: A qualitative study. In: *PLoS One* 16/:
- Czypionka, Thomas; Reiss, Miriam; Reitzinger, Stephanie; Riedel, Monika; Heimerl, Nikolaus (2021): Volkswirtschaftliche Kosten von Demenz in Österreich. Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS), Wien
- Gebhard, Doris; Mir, Eva (2019): Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Demenz: Grundlagen und Interventionen. Springer Berlin Heidelberg
- Gibb, M.; O’Caheny, D.; Craig, C.; Begley, E. (2019): The Next Steps: Dementia post-diagnostic support guidance. National Dementia Office, Tullamore
- Government, The Scottish (2017): Scotland’s National Dementia Strategy 2017–2020. care, health and social. The Scottish Government
- Juraszovich, Brigitte; Sax, Gabriele; Rappold, Elisabeth; Pfabigan, Doris; Stewig, Friederike (2015): Demenzstrategie. Gut leben mit Demenz. Abschlussbericht – Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Gesundheit Österreich, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und Bundesministerium für Gesundheit, Wien
- Krappinger, Anna; Zeuschner, Verena; Antony, Gabriele; Metzler, Birgit (2021): Lernen aus Projekten: Gesundheitsförderung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Wissensband. Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien
- Mansfield, E.; Bryant, J.; Nair, B. R.; Zucca, A.; Pulle, R. C.; Sanson-Fisher, R. (2022): Optimising diagnosis and post-diagnostic support for people living with dementia: geriatricians’ views. In: *BMC Geriatr*:143
- Neurologie, Österreichische Gesellschaft für (2022): Österreichischer Neurologie-Report 2022 ISBN: 978-3-9504988-9-9. Österreichische Gesellschaft für Neurologie
- O’Shea, Eamon; Keogh, Fiona; Heneghan, Ciara (2018): Post-diagnostic support for people with dementia and their family carers: a literature review. National Dementia Office, HSE
- Scotland, Healthcare Improvement (2021): A Quality Improvement Framework for Dementia Post-Diagnostic Support in Scotland. 2nd edition. Healthcare Improvement Scotland